



## Zur Bedeutung von Konzepten von Kontrolle und Kontrollierbarkeit für unterschiedliche psychische Störungsbilder – ein Literaturüberblick

*Exposé zur Bachelorarbeit von Adrian Sliva*

Die Konzepte Kontrolle und Kontrollierbarkeit wurden von unterschiedlichen Autoren aufgegriffen und in verschiedene Modelle integriert. Dies sind beispielsweise auch Konzepte von Abramson et al. (1978), die sich mit der Hoffnungslosigkeits-Depression beschäftigten, sowie die Persönlichkeitsdisposition der Kontroll-Lokation von Rotter (1966). Konzepte der Kontrollierbarkeit sind überdies sehr bedeutsam für die Genese, Aufrechterhaltung und Therapie von psychischen Störungen. So fanden zum Beispiel Constantini et al. (2021) in einer Längsschnittstudie, dass eine um eine Standardabweichung externere, subjektiven Kontroll-Wahrnehmung im Alter von 16 Jahren mit einem 19% höheren Depressionsrisiko im Alter von 23 Jahren assoziiert werden kann. (siehe auch Hovenkamp-Hermelink et al., 2019)

Ziel dieser Arbeit ist es, einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen Konzepten der Kontrolle und Kontrollierbarkeit und unterschiedlichen psychischen Störungsbildern zu erstellen, den es bisher noch nicht gibt. Dafür erstelle ich zunächst eine Liste mit den, in diesem Zusammenhang wichtigsten, psychischen Störungen. Die Selektion erfolgt systematisch anhand der Anzahl an Ergebnissen bei ausgewählten Suchanfragen in Fachdatenbanken, und durch Recherchen in Lehrbüchern und Klassifizierungssystemen. Jedes Störungsbild wird dann hinsichtlich der wichtigsten Störungsmerkmale charakterisiert. Für jede selektierte psychische Störung folgt dann eine systematische Recherche in Fachdatenbanken, um Studien und sonstige

Literatur zum jeweiligen Zusammenhang mit Konzepten von Kontrolle und Kontrollierbarkeit zu identifizieren und zusammenzufassen.

### **Literatur:**

Abramson, L. Y., Seligman, M. E., & Teasdale, J. D. (1978). Learned helplessness in humans:

Critique and reformulation. *Journal of Abnormal Psychology, 87*(1), 49–74.

<https://doi.org/10.1037/0021-843X.87.1.49>

Costantini, I., Kwong, A. S. F., Smith, D., Lewcock, M., Lawlor, D. A., Moran, P., Tilling, K., Golding,

J., & Pearson, R. (2021). Locus of Control and Negative Cognitive styles in Adolescence

as risk factors for depression onset in Young Adulthood: Findings from a Prospective

Birth Cohort study. *Frontiers in Psychology, 12*.

<https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.599240>

Hovenkamp-Hermelink, J. H. M., Jeronimus, B. F., van der Veen, D. C., Spinhoven, P., Penninx,

B.W. J. H., Schoevers, R. A., & Riese, H. (2019). Differential associations of locus of

control with anxiety, depression and life-events: A five-wave, nine-year study to test

stability and change. *Journal of Affective Disorders, 253*, 26-34.

<https://doi.org/10.1016/j.jad.2019.04.005>

Rotter, J. B. (1966). Generalized expectancies for internal versus external control of

reinforcement. *Psychological Monographs: General and Applied, 80*(1), 1–28.

<https://doi.org/10.1037/h0092976>